



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

2 Etliche gemeine geistliche Anleytung/ wie man die Engel verehren/
insonderheit mit einer neuntägigen Andacht

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

P.
A. SUFFI
Vol. II
Paris II

selbige in voller heller Glan stund ; sagte er mit sittigem Gemüth/und ohne Verwegnus seines-Hergens: Lasset uns bey so gutem Gewr wärmen/dan es ist allzeit annehmlich. Er leuchtete mit unterschiedlichen Wunderzechen / insonderheit aber wegen der Befeh- rung Clodovai Königs in Gällischland/ (von welchen ich im Leben der H. Clotildis den 3. Brachmonat geredt.) Dan als gemel- ter König wider die Teutschen Krieg führe- te/und verheiffete / wofern er den Sieg er- langte/ein Christ zu werden / und sahe das ihn Gott erhörte/ließ er sich im Glauben un- derweisen und tauffen; dieweil aber der H. Chrysam nit vorhanden (dan der jemig so es hatte / mögte vor grossen Volck und Ges- dräng nit herbey kommen) erhebre Kemi- gius sein Gemüth und Augen gen Himmel/ darauff ihm eine Taube ein Gläflein mit Chrysam in seine Hand brachte/ und wider davon flohe; durch dis Wunder ward Clo- dovai sehr im Glauben gestärckt; wie zu- gleich auch wegen des hellen Glanz/welcher umb ihn herumb erschiene / da er bey der Nacht/in Gegenwart der Königin und an- derer Personen unterwiesen wurd / und eine Stim kame/welche sagte : Der Fried sey mit euch / ich bins / fürchtet euch nit / bleibet beständig in meiner Liebe. Pabst Hormisda machte ihn zu seinem A- postolischen Gesandten in Gällischland / in welchem Ampt er die Kirchen Gottes in Gällischland trefflich befürderte. Kame end- lich umb sein Gesicht/ welches er mit grosser Gedult überstunde/und nachmahl wider er- langte. Nachdem er nun lange Zeit grosse Ruhe und Arbeit gehabt/ die Ehr Gottes zu vermehren/und die Seelen zu Gott zu be- kehren/verschiede er seliglich im Herin im 96. Jahr seines Alters/da er seinem Bischtumb 74. Jahr vorgestanden; den ersten Jenner

im Jahr Christi 45. Sein Fest wird den 2. ten Weinmonat gehalten / dieweil am 2. ten Tag sein H. Leib erhöht.

Der 2. Tag im Weinmonat.

Seiweil du verhoffest heut oder morgen in die Zahl der heiligen Engeln auf- genommen zu werden / und mit ihnen den ewigen Gott in alle Ewigkeit zu loben; w- ters dieweil du gegen den heiligen Engel und insonderheit gegen deinen H. Engel Engel höchlich verpflichtet bist; also will ich gebühren / das du ihr Fest auff eine beson- dere Weiß begehest / und für dich selbst ein neuntägige Andacht denselben zu Ehren stellest.

Solliche gemeine geistliche Ver- richtungen und Vnderricht / wie man den Engeln verehren/insonderheit in dem neuntägigen Andacht. Item wie man sich gegen seinem eigenen Engel zu ver- halten habe.

Für das erste.

So kanstu deine Kammer oder Stube den heiligen Engeln / und insonderheit deinem eigenem Engel gleichsam einrichten / und zu diesem End das Gebettlein / *Veni quaesumus Domine habitationem istam* &c. Wir bitten dich / O Herz/du wollest diese Wohnung besuchen : e sprechen. In die- se Wohnung begehre ihren Segen / und ihnen deine Geschäften befehlen / damit sie einen glücklichen Ausgang gewinnen.

Für das andere.

So kanstu in deinem ganzen Gebett

nen Zufrücker/und andern geistlichen an-
dächtigen Übungen/ neben der allgemeinen
Neynung/ welche du zuvorderst in allen dei-
nen Wercken haben sollst/ viererley besonde-
re Meynung haben. Erstlich/ daß du diese
9. Tag lang insonderheit die heilige Engelen
verehren wollest/ mit ihnen innerlich in dei-
nem Herzen umgehen/ nach ihrer Gemein-
schaft streben/ und wünschen in alle Ewig-
keitlich mit ihnen zu erfreuen/ dich befeissen
ihnen nachzufolgen/ und also allhie auff Er-
den zu leben/ wie sie dort im Himmel: und
dies ist der Naht/ welchen Christus der H.
Engelstraven Zerefe geben thäte/ und zu ihr
sagte: daß sie mehr und länger mit den En-
gelen als mit den Menschen umgehen solte.

Zum 2. Damit du desto gründlicher und
besser der Wohlthat/ welche dir Gott erwie-
sen/ in dem er dir einen Engel zugegeben/ er-
kennen/ und dieselbe so du von deinem Engel
schon empfangen/ durchdringen mögest.

Zum 3. Damit du wegen deiner unleyd-
lichen Undanckbarkeit gegen Gott (welcher
dich seinem Engel so sehr befohlen) wie gleich-
falls auch gegen deinen Engel umb Verzei-
hung begehren mögest.

Zum 4. Damit du allhie auff Erden
gleichsam zu einem Engel werden mögest/ in
dem du diese neun Tag an sie gedenckest/ mit
ihnen in deinem Gemuth umgehst/ und
stets gleichsam vor Augen hast. Item deine
Wort und Gebett mit ihrem Gebett verei-
nigst/ und ihnen nach deinem besten Ver-
mögen nachzufolgen befeiffest.

Für das dritte.

Understehe dich mit besonderem Fleiß dei-
nem H. Engel alle pflichtige Gebühr zu er-
weisen. 1. Erzeige ihm alle Ehrerbietigkeit/
vergestalt/ daß du nichts thust oder fürneh-

mest welches ihm mißfalle/ oder welches sich
vor ihm und in seiner Gegenwart nicht ge-
bühen wolle.

2. Befeiffe dich deinem besten Vermögen
nach/ deinem Engel für die empfangene
Wohlthaten/ und die so du noch täglich von
ihm empfangen thust/ danckbar zu seyn.

3. Sollstu ein kindliches Vertrauen auff
ihn haben. Dieweil er weiß wie es umb dich
stehet; dieweil er dir helfen kan/ und grosse
Lieb zu dir hat. Endlich dieweil du ihm von
Gott selbst anbefohlen/ damit er dich zu der
Seligkeit führe.

4. Understehe dich seinen heylsamen Ein-
sprechungen auff's beste nachzukommen/ und
zu gehorsamen/ und sey versichert/ daß sie all-
zeit auff die Ehr Gottes/ und auff dein eigen
Heyl gerichtet seyen.

5. Endlich befeiffe dich deinem Engel in
allen möglichen Sachen nachzufolgen/ und
demselben ähnlich zu seyn. Alles dieses hastu
in der 9. Betrachtung besser zu sehen.

Für das vierte.

Erinnere dich in allen deinen Wercken/ so
du den Tag durch thust/ der Gegenwart dei-
nes H. Engels. Wan du des morgens er-
wachest und auffstehest/ so gedencke daß die
Engel keines schlaffens bedürffen/ sondern
stets wachen. erinnere dich der Wort/ welche
der Engel Gottes zum H. Petto in der Ge-
fängnis sagte/ stehe eilend auff/ und laß dir
seyn/ als wan er dich mit dergleichen Wor-
ten anredete.

Wan du deine Kleider anlegst/ so geden-
cke wie die zweyen Engel im Grab mit weissen
Kleidern den drey Marien erschienen/ und
den Aposteln nach der Himmelfahrt Chri-
sti. Gedencke als wan derselbig Engel wel-
cher den H. Petrum erweckte/ zu dir sagte:

rrrr 3

Sto

Stehe eilend auff / leg deine Kleider an / nimb deine Hosen / und irtbgürte dich. Wan du dein Gebett verrichtest / so bilde dir ein / als wan du mitten under den Engelen wärest / und Gott mit ihnen loben / preisen / und anbetten thätet.

In dem du Gott ehrest und anbettest / es sey des Morgens / oder sonst zu anderer Zeit / so gedencke / wie ihn die Engel so bald erschaffen / angebetet / und alle Augenblick im Himmel anbetten.

In deiner Dancksagung bedancke dich gegen Gott für die Wohlthaten / welche du durch die Verwahrung der heiligen Engeln empfangen / das er dich in den Himmel beruffen / dich mit den H. Engeln zu erfreuen. Item für alle Gnaden / Gaben und Wohlthaten / welche er den heiligen Engeln / und durch sie dir selbst erwiesen hat. Insonderheit aber dancke ihm / das er den gute Engeln in dem Streit wider den Lucifer so grosse Stärke und Krafft verliehen.

In der Verewung deiner Sünd begehre von deinem heiligen Engel / das er dir Verzeihung deiner Sünden erlange / und bey Gott dein Fürsprecher sey / dieweil er umb deine Sünd weiß / und in der Wahrheit erkennet / dieselbe wegen der grossen Lieb zu Gott (welchen du erzürnet) und zu dir / der du Gott erzürnest / verfluchet und verschworen hat. Begehre von ihm Erleuchtung deines Verstands / damit du recht erkennest / was die Sünd sey / und deinen Willen dahin bewegest / das du sie verfluchest / hasstest und stehen mögest.

Erfreue dich mit ihm / das er Gott nie erzürnet habe / das er bey Gott gestanden / und mit dem H. Michael den Sieg wider den Lucifer erhalten. Bitte ihn / das er dir bey Gott Verzeihung aufbringe / das du dich so oft von den Versuchungen des Lucifers

hast lassen überwinden. Item Gnade / das in das künftige nie von dem bösen Feind in seiner Hulff mögest überwinden werden. Endlich auch / das er ein Mitleiden mit dir haben wolle / wan du auß Blödigkeit in oder andere Sünd fallen wirst.

Neben dem so sollstu insonderheit dich und deinen Engel umb Verzeihung bitten / das du bishero den Schutz und Schutz der Engeln so wenig geachtet / und nicht mehr diese Wohlthaten gegeben hast. Das du die guten Einsprechungen deines Engels wenig Gehör gegeben / und dem Bösen nicht angehört so nachkommen / das du in der Gegenwart so gering geschätzt / ihn nicht und der Freude / so er auß deinem frommen Leben gehabt hätte beraubt.

In deinem Begehren / welches du die Hand der heiligen Engeln Gottes anlegen sollst / thue neben andern Sachen / welche du täglich bey Gott anzubringen pflegst / auch mit besonderem Eysere begehre / das du die Hulff / welche er dir durch die heilige Engel gibt / wohl gebrauchen magst / und nichts in seiner Gegenwart thust / welches ihn beleidigen könne.

Die Aufopferung deines selbst / die du Gott zu thun pflegest / vereinige mit der Aufopferung der heiligen Engel / in dem sie stets ihr Wesen / ihr Vermögen / und alle thun und lassen Gott aufopfern / und gehre von ihnen / das sie solches vor Gottes Angesicht tragen.

In dem du dem Opfer des Altars bewohnest / oder verrichtest / wan du vor dem Altar herum voll der Engel wärest / und großer Ehrerbietigkeit auffwartest / so werdenzeiten einem frommen Priester / von welchem der H. Chrysostomus schreibt / offenbart wurde. Weiters so hastu dich auch zu

P.
A. Sutti

Vol. II
Part II

neren/wie man bey diesem Opfer das Brod der Engeln sehe/angreiffe und genieße.

In dem du zu Tisch sitzest/und das Mittag oder Abendmahl einnimbst/hastu zu bedencken / wie daß die Engel keiner leiblicher Speiß bedürffen/ so wir Menschen mit andern vernunftlosem Vieh zu genieffen pflegen. Ihre Speiß ist geistlich und unsichtbar/ wie der Engel Raphael zum Tobia sagete. Es schiene wohl/ als wan ich mit euch essen und trincken thäte: aber ihr seht wißte/ daß ich ein andere unsichtbare Speiß habe/ davon ich mich ernehre. Mache dir selbst einen Lust zu solcher geistlicher Speiß/ und gedencke vielmehr an die himmlische als irdische viehische Speiß.

In deinen Geschäften und Händlen/ welche den Tag durch für fallen/ sehe oftmal mit innerlichen Augen deinen H. Engel an/ welcher allen deinen Geschäften zugegen ist; begehre von ihm/ daß er dir beystehe; begehre seinen Segen/ damit alles wohl abgehe.

In der Beywohnung und bey der Gesellschaft der andern sollstu ansehen geistlich/ mit ein jedweder seinen Schutz. Engel zugegen habe. 2. Rede und spreche mit einem jeden mit Lieb und Ehrerbietigkeit/ damit du ihre Engel nicht betrübest. 3. Wan du etwan einen straffest/ermahnest/underweifest/besuchtest/ mach dir erstlich seinen Engel zu freund/ damit du durch Hulff desselbigen mit vergeblich arbeitest/sondern deine Straff und Ermahnung mit Nutz geschehe; und begehre zugleich von seinem Engel / daß er dein Herz berühre; damit deine Wort bey demselben/ mit welchem du redest/ eine Krafft haben mögen. 4. Nim mit Fleiß wahr/ daß du in keinem Ding deinen Nächsten argerst/ oder schädlich sehest / sonst sollstu wissen/ daß sich ihre Engel über dich beklagen werden/ und Raach über dich bey Gott schreyen.

In dem du schlaffen gehest/ gedencke wie die Engel so glücklich/ daß sie keines schlaffens bedürffen; und diereil sie die Zeit durch in welcher du schlaffen wirst/immer wachen/ und Gott loben werden; also begehre von ihnen / und sonderlich von deinem Engel/ daß er Gott auch in deinem Nahmen / und der dessen daß du schlaffest / loben und preysen wolle.

Für das fünffte.

So sollstu insonderheit mit deinem H. Engel diese neun Tag lang etwas geheimer sprechen und ümbgehen. Laß dir seyn / als wan er dich diese neun Tag lang / alle Tag zu einem auß den neun Chören der Engeln führen thäte; denselben zu ehren/ anzurufen/ und in den Tugenden / welche denselben zugeschrieben werden/ nachzufolgen.

Für das sechste.

So wird dir gar nützlich und heylsam seyn / daß du unterschiedliche andächtige Gebettlein diese neun Tag durch sprechest/ dein Herz und Gemüth oft und vielmahl zu Gott erhebest; kurze Schutz. Gebettlein gen Himmel schickest; und das Herw der Andacht mit stätiger Zulegung des Holz in dir erhaltet; als da ist erstlich das kurze Kirchen. ämptlein von den heiligen Schutz. Engeln/ die Litaney / das Angele Dei qui cultus es mei. 2. Die stätige Anrufung der heiligen Engeln in gemein/ mit dem Gebett der Kirchen: Deus qui miro ordine. Item mit dem Gebett / und mit dem Versickel/ dessen sich die Kirch Gottes am selben Tag gebrauchet; insonderheit in Anrufung der neun Chör der Engeln; als da seynd die Seraphim/ damit du eine feurige Lieb zu Gott ha-

P.
A. Sutti

Vol. II

Part II

haben mögest; zu den Cherubin/damit du eine wahre Erkantnus Gottes haben mögest; die Thronen/damit du den Frieden deß Herzens haben/und daß Gott in dir als in seinem Thron sitze und ruhe; die Herrschafften/ damit du Herz und Meister seyn könneſt über deine Begierlichkeiten und unordentliche Bewegungen deines Gemüths; die Kräfte und Tugenden / damit du in denselben vollkommen seyn könneſt/und zur Heiligkeit gelangen. Die Stärke/damit du den Versuchungen deß Teuffels desto besser widerstehen mögest; die Fürstenthumb/damit du den wahren Adel erreichen mögest; das ist die Gnad Gottes/ und die Tugenden/ in welchen der wahre Adel bestehet; die Erzengel/damit in deinem innerlichem und eufferlichem Wandel allzeit gute Ordnung gehalten werde; die Engel/damit sie Sorg tragen für das Heyl deines Nächsten/damit du zugleich mit ihnen das Hoyl deines Nächsten befördern mögest / und niemahl durch dein böses Exempel / oder Aergernus von dem Weg deß Himmels abführen.

Einliche besondere Underricht für den zweyten Weinmonat / den ersten Tag der neuntägigen Andacht.

In heut fange an die Lehr/ welche ich im vorigen gegeben/und sonderlich die fünffte Lehr in das Werck zu richten; und bilde dir ein / als wan dich dein Sergel zum ersten Chor der heiligen Engeln / nemblich zu den Seraphim führte/und zu bedencken vor Augen stellet. Kuffe ihn zu unterschiedlichen mahl an/und begehre seine Hülff und Beystand.

Sie werden darumb Seraphim genant/

diereil sie für grosser Lieb Gottes brennen und doch nit ver brennen. Die Cherubim/ die Gott erzeigen/ besichet fürnemlich in das daß sie Gott lieben / auß grosser Liebe ihn brennen/ und andere mit solcher Liebe dergleichen Liebe anzünden; insonderheit aber von dem Seraphim/ welcher weder um den Thron Gottes herum/ der Prophet Jsaia (siehe) stand/ und mit demselbigen die Jungfernen Esaiä berührte und reinigte. Wie heutiges Tags in der Liebe gegen Gott folgender Betrachtung.

Die 1. Betrachtung.

Von den Engeln und ihren Vollkommenheiten.

1. Punct.

Ennege/wie daß Gott seine Güte und macht/und reiche Schatz zu erzeigen allein manche und unterschiedliche Creaturen erschaffen/deren etliche mehr nit als Leib haben / etliche aber einen Leib und Gemüth wie der Mensch / sondern unzählbare Creaturen / welche mehr nit als lauter Geist seynd / nichts leiblichs an ihnen haben/ und von den Menschen nit können gesehen noch beschädiget oder berührt werden. Nemblich die heilige Engeln/welche gleichwie sie alle andere Creaturen in der Welt mensheit übertreffen; also seynd sie in Forme Ebenbilder Gottes; in welchem klärlicher die unendliche Güte Gottes/ Allmacht und Weisheit vor Augen stellet wird.

2. Punct.

2. Punct.

Erwege bey dir etwas genawer und fleißiger die fürnehmste Sachen / in welchen die Fürtrefflichkeit und der Adel der heiligen Engeln besteht. Dan fürs erste seynd sie die allernechsten bey Gott; sie seynd ihm ähnllicher und gleicher / als alle andere Creaturen; dieweil sie lautere Geister seynd / wie Gott auch ist.

Fürs andere / so seynd sie viel adelicher als der Mensch: dan wan du die Natur und das Wesen ansehen willst / so wirstu finden / daß der allergeringste Engel viel adelicher und fürtrefflicher sey / weder der allervollkommenste Mensch. Gleich wie ein klein Stücklein Gold seinem Wesen nach köstlicher ist als ein klumpff Bley. Deswegen wird von Christo gesagt / daß er seiner menschlichen Natur nach etwas geringer sey als die Engel. Item vom H. Johanne / ob er wohl der allergröste under den Menschen indern sey / daß doch der allergeringste im Himmel (das ist / die Engel) grösser sey weder er. Also ist dan gewiß / daß ein Engel seinem natürlichen Wesen nach eine unbegreifliche Zahl der Menschen übertrefse: Dan alle Menschen auff Erden so viel als ihrer seynd / oder auch seyn können / werden niemahl zur Wissenschaft / und Weißheit eines Engels gelangen; ob sie sich schon bis zum End der Welt der Weißheit beflissen würden. Zu dem wan schon alle Menschen mit Wehr und Wapfen / und allerley Rüstung sich einem einigen Engel widersetzen würden / so können sie doch demselben keinen Widerstand thun.

Fürs dritte / so seynd die Engel lautere und reine Geister / ohne einige Leiber / ohne leibliche Eigenschaften. Sie können nicht sterben / sie leyden weder Hitze noch Kälte / weder hunger noch Durst: sie werden nimmer müdt /

R. P. Suffren. **Bund.**

Frantz / und können nimmer sterben / noch einige andere leibliche Ungemächlichkeit aufstehen. Mit einem Wort sie seynd unsterblich.

Für das vierte / so ist ihre Behändigkeit und Geschwindigkeit im thun und handeln so groß / daß sie mit keiner Creatur auff Erden / so gar nit mit den Himmeln selbstn könne verglichen werden.

Für das fünfte / Ihr Verstand ist so hoch und schauff / daß sie ohn einiges Nachsinnen gleich alles verstehen und begreifen. Ja was mehr ist / so haben die Engel gleich von ihrer Erschaffung an eine vollkommene Erkantnus aller natürlichen und übernatürlichen Dingen.

Für das sechste / so können sie niemahls dessen vergessen / welches sie einmahl gefast und begriffen haben.

Für das siebende / so ist ihr Will so beständig und steiff / daß er niemahl im guten wandeln / oder sich verändern könne.

Für das achte / so ist ihre Stärke und Macht so groß / daß allein ein einiger Engel in einer Nacht in dem Leger der Assirer ohne einige Mühe hundert und fünf und achtzig tausend Man umbbrachte. Ein Engel allein bewegt den ersten Himmel etliche tausend Jahr her ohne einige Mühe und Arbeit / welcher doch viel grösser ist als Himmel und Erd / und also alles in sich einschliesset.

Für das neunte / so seynd der Engeln mehr als der Sandkörnlein am Meer / der Stern am Himmel / und der Menschen auff Erden.

Für das zehnte / so ist under so vielen und unzählbaren Engeln eine schöne Ordnung ohne die allergeringste Verwirrung: dan erstlich seynd sie in drey Hierarchias aufgetheilt / in die höchste / mittelfte / und änderste. Eine jedwedere Hierarchia hat widerumb drey

[[[

drey

drey Theil/deren eine jedwedere drey Orden hat. Die erste Hierarchia thut ihre Gaben/innerliche Erleuchtung und alles was an ihr ist/von Gott selbst empfangen/und nachmahl der zweyten Hierarchia mittheilen. Diese zweyte Hierarchia (welche ihre Gaben und Gnaden von Gott / vermittelst der ersten Hierarchia empfangen)machet die Dritte ihrer Gnaden und Gaben theilhaftig/xc.

Für das elffte / so regieren und herschen die Engel gleich als Verwalter und Statthalter Gottes über diese sichtbarliche Welt. Sie erhalten das natürliche Wesen der Creaturen: Sie haben Acht und Sorg für die vier Zeiten des Jahrs: den Frühling/Sommer/Herbst/Winter. Sie halten das Wüthen und Rasen der Teuffel ein/ damit sie den Menschen / und alles was zu seiner Erhaltung erfordert wird/nach ihrem bösen Willen nit beschädigen mögen.

Für das zwölffte / so seynd alle Engel in der Gnad Gottes erschaffen: etliche under ihnen seynd immer und allerweg in gemelter Gnad Gottes geblieben: Dan sie haben nie gesünd get / sie seynd in der Gnad bestättiget: Sie haben dieselbige wohl und nützlich gebrauchet: sie haben die himlische Seligkeit verdienet: Sie haben im Streit wider den Lucifer und seinen Anhang für ihren Erschöpffer und Gott gestritten: Die andere aber / dieweil sie die von Gott empfangene Gnaden und Gaben (in dem sie sich durch eine innerliche Hoffart wider Gott aufgesehnet / und ihm haben gleich seyn wollen) mißbrauchet/ seynd zu ewiger Pein und höllischen Feur verdambt.

Hierauf hastu g. offte Ursach dich zu schämen/das du/dieweil du einen Leib/ welcher dich dem Vieh gleich machet;und eine Seel/welche dich den Englen ähnlich machet;dass du/sag ich/ allem dem unangesehen/vielmehr

für deinen Leib / als für deine Seel sprichst. Wan der ganze Erdboden gegen dem Himmel gerechnet/mehr nicht als ein kleines Toppfeil: Item wan alle Menschen gegen einen Engel gehalten / gleich wie ein kleines Ameislein seynd; und alle Leiber der Seel verglichen/ wie die Sonnenklein seynd;warumb verlastest du dich so mel und deine Seel/damit du für demselbdesto grössere Sorg haben mögest: W. rumb lastest du dich lieber mit und wider dich finden/ da dich doch Gott über dich erhöhet/und bey den Englen haben dich bestesse dich allhie auff Erden bey den Engelen zu halten / und ihnen durch deine Nachfolgung ähnlich zu seyn: gleich wie heut oder morgen bey ihnen im Himmel seyn begehrest.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit den bösen Engelen an: wünsche ihnen gleichsam allen ihren natürlichen und übernatürlichen Gaben und Gnaden; insonderheit aber die Ehr ihres Erschöpfers so ritterlich gestritten/und den Sieg erhalten. Endlich gehre von ihnen / dass sie dich ihrer Güte und Gnaden theilhaftig machen wollen.

Vom Leben des H. Bischoffs
und Martyrers Legarii.

Es war auß Königlichem Gebürt/ also sehr von dem König Cleodius dem dritten dieses Nahmens beliebt/ dass der Didoni dem Bischoff zu Pojetiers sein Vetter zu underweisen übergab/ und ihn selbst trefflich wohl unterweisen ließ.

P.
A. SUFFI

Vol. II

Pars II

Am 20. Jahr seines Alters ward er zum Diacon/wie mans nennet/seywehet/und über ein Zeitlang Erzdiacon der Kirchen zu Noitiers. Endlich aber Abt des Closters des S. Marentii. König Clotarius ließ ihn gen Hoff ruffen/ und stellte ihn zum Bischoff zu Augustodon oder Lutun. Da nun nach dem Tode des Königs Clotarii die zween Brüder Childericus und Theodoricus nach der Cron strebten; hielte er es mit dem Childerico wider den Theodoricum/ welchen Ebroinus groß Hoffmeister zum König haben wolte. Über drey Jahr kam er durch falsche Angebung bey dem König in Ungnad/ und begab sich mit guthelffen des Königs in ein Kloster/ in welches sich vormahl Ebroinus beggeben hätte. Da nun auch Childericus mit Tode abgegangen/ kam sein Bruder Theodoricus an die Cron/ ließ er beyde Ebroinum und Legerium auß dem Kloster an den Königlichen Hoff beruffen/ und in großen Ehren halten als niemahl zuvor.

Aber eine Zeit bekehrte der S. Legerius bey dem König Urlaub das Hoffwesen zu verlassen/ und sich in sein Bischtumb gen Lutun zu begeben; Ebroinus aber/ nachdem er wider in seinen vorigen Ehren/ gedachte sich an denen/ welche er für seine Feynd hielte/ zu rechnen/ und als er berichtet/ daß Legerius ein war auß denen/ welche ihn umb sein Ampt und Ehrentitel gebracht/ ließ er ein Kriegs heer beschreiben/ die Statt Lutun mit Gewalt überziehen/ einnehmen/ ausplunderen/ den Bruder des S. Legerii unbarmerziger Wiß niderharven/ dem S. Legerio die Augen auß dem Kopff reißen/ mit bloßen Weisen und Füßen in einem Weyher voller freysiger scharffer Stein umbschleiffen; also daß ihm seine Füß und Bein übel verletz und zerissen wurden. Über das so ließ er ihm seine Leffzen und Zunge auß dem Hals

schneiden/ in das Elend führen/ und im selbigen im Jahr Christi 687. das Haupt abschlagen. In allen seinen Schmerzen und Leiden pflegte er zu sagen: Ich leyde allhie eine kurze Zeit/ damit ich nachmahl ewig regieren möge. Als der Scharfrichter weicher ihn stehend enthauptet/ sahe daß er ohne Haupt eine ganze stund aufrecht stehen bliebe/ gab er ihm mit seinem Fuß einen stoß wider seinen Schenckel/ damit er also widerfiel; aber der Teuffel thät gleich in ihn fahren/ in das Feuer werffen/ in welchem er elendiglich verbrennete.

Hierauf nimb Ursach für die Vorsteher der Kirchen/ und andere so an Königlichen Höfen seynd/ zu betten und zu lehren/ wie die Günst grosser Herrn und Höfliches Ehrenwesen so eytel und unbeständig. Dieweil der S. Legerius vom König Childerico/ welchem er so viel guts erwiesen/ so ähnlich von dem Königlichen Hoff verwiesen/ und laß dichs nit wunder nehmen/ wan du von denen/ welchen du alles liebs und guts gethan/ verfolget werdest.

Der 3. Tag im Weinmonat.

Sehr hastu den zweyten Tag/ dich in der neuntägigen Andacht gegen den Englen zu üben/ und neben dem gemeinen Underricht folgende Stück zu halten. Erstlich lasse dir seyn/ als wan dich dein S. Engel vor die Cherubin führete/ welches der andere Orden in der Englischen Hierarchia ist/ und darumb Cherubim genant werden/ dieweil sie eine völlige und überaus hohe Erkantnis und Wissenschaft Gottes haben. Ihre Ehr so sie Gott erweisen/ bestehet sonderlich in dem/ daß sie ihn als die unendliche Wissenschaft/ und die ewige Klarheit verehren. Sie erleuchten die andere/ da